

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBD Judentum

Deutschland

Exil

Ibiza; Mallorca

1939 - 1945

- 17-3** ***Unerwünscht!*** : Die Vertreibung der deutschen Exiljuden aus Ibiza und Mallorca 1939 - 1945 / José Miguel L. Romero. Übertragung ins Deutsche: Petra Höntzsch. - Stuttgart-Sonnenberg : Peter-Grohmann-Verlag der AnStifter, 2016. - 158 S. : Ill. ; 24 cm. - Einheitssacht.: Los indeseables <dt.>. - ISBN 978-3-944137-40-7 : EUR 13.90
[#5234]

Ibiza ist als Zufluchtsort vor dem nationalsozialistischen Regime in Deutschland kaum bekannt, gehörte es damals – zumindest in der Absicht der wenigen Flüchtenden, die dorthin gelangt sind, – doch zu den vermeintlich abgelegensten und verstecktesten Plätzen in Europa. Daß diese Hoffnung nicht in Erfüllung ging, sondern daß die Exilanten dort nach dem Sieg der Franquisten im Bürgerkrieg schon seit 1936 behördlichen Repressalien ausgesetzt waren, in der Absicht, sie wegen ihrer jüdischen Herkunft an das Deutsche Reich auszuliefern, davon berichtet das vorliegende Buch.

Sein Autor, José Miguel López Romero, Redakteur des ***Diario de Ibiza***, stieß 1998 bei Recherchen auf ein Dokument von 1939, in dem die deutsche Botschaft in Spanien sich darüber beschwerte, daß auf Ibiza deutsche Juden im Auftrag der Postverwaltung die Zensur aller Korrespondenz in deutscher Sprache vornähmen.¹ Seither hat er in örtlichen und staatlichen Archiven nach den deutsch-jüdischen Exilanten auf Ibiza und ihrem Schicksal geforscht; ein erster Bericht erschien 2008 in katalanischer Sprache,²

¹ So erwähnt von Romero in seinem Vortrag zur Vorstellung der deutschen Übersetzung des Buches in Stuttgart; vgl. den entsprvhrnfrn Bericht im ***Diario de Ibiza*** vom 14.11.2016, zugänglich unter URL: <http://www.diariodeibiza.es/pitiuses-balears/2016/11/14/homenaje-aleman-indeseables/878466.html> [2017-07-21]

² ***L'Hotel dels jueus*** : eis Germans Hanauer ; de l'Alemanya Nazi a Eivissa / per José Miguel L. Romero i María José Vidal Torres. - Eivissa: Institut d'Estudis Eivissencs, [2008]. - 164 S. - (Col·lecció Nit de Sant Joan ; 28.) - ISBN 978-84-87455-51-3. - Hierzu Berichte über Kontakte zwischen dem Redakteur López Romero und Lingener Bürgern. Lingen (Ems) ist die Heimatstadt der Geschwister

ein zweiter 2015.³ Beide Veröffentlichungen sind Dank des modernen Tourismus auch in Deutschland bekannt geworden, die zweite ist nun durch Vermittlung der Initiative Gegen das Vergessen: Stolpersteine für Stuttgart und Die AnStifter sowie einiger, z.T. mit den damaligen Exilanten verwandter Personen, ins Deutsche übersetzt worden und wird von ihnen in der politischen Bildungsarbeit eingesetzt.⁴

Das Buch spürt dem Schicksal von Personen nach, die nach 1933 aus Deutschland auf die Insel Ibiza flüchteten, weil sie als Juden aus ihrer Berufsausbildung oder Beschäftigung entlassen oder vom Studium ausgeschlossen worden waren und für sich keine Chancen für ein freies Leben in Deutschland mehr sahen. Die politische Situation der Balearen nach dem dort erfolgreichen Putsch von General Franco gegen die spanische Republik im Jahr 1936 wird von Romero als bekannt vorausgesetzt, die inner-spanischen und insularen Auseinandersetzungen werden nicht weiter thematisiert, die franquistische Ordnung ist etabliert. Im Zentrum stehen die jüdischen Exilanten und ihr karges bäuerliches Leben auf der Insel unter der ständigen Bedrohung, an das Deutsche Reich ausgeliefert zu werden. Es geht um die Geschwister Werner und Hermine Holzinger, deren Ehemann Rudolf Eberle, ihren auf Ibiza geborener Sohn Didier Eberle, dazu um Rudi Holzinger, Helmut Wallach und die sieben Geschwister Hanauer. Weitere jüdische Exilanten und andere unerwünschte Ausländer auf der Insel werden im Kapitel *Die balearische Liste der Juden* als von den Inseln Mallorca und Ibiza auszuweisende Personen nur numerisch erwähnt, insgesamt waren es am 10. Januar 1941 38 Personen, einen Monat später waren nur noch sieben auf den Inseln verblieben, am 5. Mai nur noch die Familie Holzinger-Eberle auf Ibiza.

In 17 inhaltlichen Abschnitten oder kurzen Kapiteln beschreibt Romero das miteinander verwobene Schicksal der zehn Hauptpersonen anhand von archivierten staatlichen und kirchlichen Dokumenten, Briefen und mündlicher Berichte von letzten Zeitzeugen auf Ibiza, in Deutschland und Kolumbien.⁵ Man spürt, daß er die Dokumente am liebsten für sich selbst sprechen lassen würde, sie sind in großer Zahl als photographische Abbildungen mit er-

Hanauer, die 1939 hilfsweise und inoffiziell mit der Postzensur auf Ibiza befaßt waren - in der *Meppener Tagespost* resp. *Lingener Tagespost*, Lokalausgaben der *Neue Osnabrücker Zeitung NOZ* vom 6.1.2009 etc., abrufbar unter URL: <https://www.noz.de/archiv/vermishtes/artikel/307573/erinnerung-an-geschwister-hanauer> [2017-07-21].

³ **Los indeseables** : la expulsión de los judíos alemanes residentes en Eivissa y Balears 1939 - 1945 / de José Miguel López Romero. - Eivissa : Conseil Insular d'Eivissa, 2015. - 148 S. - ISBN 978-84-88018-87-8. - Lt. **KVK** besitzt in Deutschland nur die Bibliothek des Stadtarchivs Stuttgart ein Exemplar.

⁴ Vgl. die Homepage der Initiative:

<http://www.stolpersteine-stuttgart.de/index.php?docid=949> [2017-07-21].

⁵ Bei der DNB fehlt der Titel noch und somit auch das Inhaltsverzeichnis, das auch der Verlag nicht bereithält, auf dessen Homepage unter der Rubrik *Publikationen* der Titel gleichfalls nicht erscheint: <https://www.die-anstifter.de/kategorie/was-wir-machen/publikationen/> [2017-07-29].

gänzenden Erläuterungen, allerdings recht kleinformig und schwer entzifferbar, dem Buch beigegeben. Ähnlich sorgsam geht Romero mit den mündlichen Berichten seiner Zeitzeugen um, da diese als Kinder einheimischer Nachbarn oder als Enkelkinder nur in emotional gefärbten Eindrücken und Erinnerungen lang zurückliegende Fakten und Ereignisse für die historische Erzählung beitragen können. Getragen wird sein Interesse vom verwunderten Unverständnis, daß allein schon jüdische Herkunft oder Verschwägerung ein ausreichender und alles entscheidender Grund für Verfolgung und Vertreibung im Deutschen Reich nach 1933 und dank amtlicher, vertragstreuer Pflichterfüllung auch im franquistischen Spanien war. Hinzu kommt ein ungläubiges Staunen über die Existenz eines interministeriellen Abkommens zwischen dem spanischen Minister für Öffentliche Ordnung und dem Chef der deutschen Polizei und Reichsführer SS, Heinrich Himmler, vom 31. Juli 1938, mit dem die Auslieferung von jüdischen Exilanten an das Deutsche Reich vereinbart wurde, „als hätten in Spanien die Rassenetze der Nazis gegolten“ (S. 10).⁶ Immerhin kann Romero aus der Verfolgungsgeschichte der Familie Holzinger-Eberle berichten, daß ein Schreiben des päpstlichen Nuntius in Madrid ausreichte, um die inzwischen und mit Bedacht zum katholischen Glauben übergetretenen Exilanten aus diesem Grunde, wenn auch erst im letzten Moment vor der Deportation zu retten. Das Schreiben bewahrte sie allerdings nicht vor der Fortsetzung der Überwachung durch die Polizei, die ihrer Konversion mißtraute und sie nach NS-Vorbild weiterhin als Juden und daher staatsfeindlich gesinnt einstufte. Romero berichtet auch über das weitere Leben seiner Hauptpersonen nach Ende des Krieges, über ihre Auswanderung als noch Staatenlose oder wieder anerkannte deutsche Staatsbürger nach Kolumbien, in die USA und nach Brasilien resp. über Rückkehr und Verbleib auf Ibiza.

Das Buch wird im Anhang durch zehn fotografisch wiedergegebene Briefe aus Kolumbien ergänzt, die Hermine Holzinger Eberle, die zentrale Person des Buches, zwischen 1948 und 1996 an die Familie ihres Mannes in Stuttgart geschrieben hat. Von 1878 bis 2015 reicht die Chronologie, die dem Buch ebenfalls im Anhang beigegeben ist, – dazu kommen noch ein knappes, aber exaktes Quellen- und Literaturverzeichnis. Eröffnet und beendet wird das Buch (nach einer kurzen allgemeinen Einleitung) durch einen fiktiven Prolog resp. Epilog, in dem Hermine Holzinger Eberle in den achtziger Jahren in Kolumbien ansetzt, ihren Enkeln vom „Selbstmord“ (S. 14) ihrer Eltern zu erzählen resp. „weißt Du, wie meine Eltern gestorben sind?“ (S. 121).

⁶ Zitat aus dem Abkommen: „Die deutsche und die spanische Polizei liefern sich gegenseitig systematisch sowie auf dem direkten und schnellsten Wege Kommunisten, Anarchisten und Anhänger anderer staatszersetzender Tendenzen aus – das heißt, ohne jegliche diplomatische Intervention“ (S. 45 - 46). Das interministerielle Abkommen hatte von 1938 bis 1942 Gültigkeit, bis ein Wechsel im Amt des Außenministers in Spanien die bisherige Umgehung des Außenministeriums beendete (S. 80).

Im ersten Kapitel schreibt Romero über das Schicksal der in Deutschland zurückgebliebenen Eltern: Der sozial engagierte Arzt Jakob Holzinger und seine Frau Selma hatten ihren Kindern und ihrem Schwiegersohn 1935 – noch zu Zeiten der Spanischen Republik vor dem Putsch von Franco – die Ausreise nach Spanien auf die Insel Ibiza unter Verlust ihres gesamten Vermögens finanziert, damit sie dort einen Landwirtschaftsbetrieb pachten und in Frieden von der Subsistenzwirtschaft leben könnten. In zunehmender Verarmung, Verfolgung und Ausplünderung blieben Jakob und Selma Holzinger in Stuttgart, am 8. November 1940 nahmen sie sich aus Furcht vor einer Deportation das Leben. Die Deportationen der Stuttgarter Juden begannen am 27. November 1941, sie wurden alle zwischen dem 30. November und dem 8. Dezember im Wald von Rumbula bei Riga von der SS umgebracht, weitere elf Deportationen folgten noch bis zum Februar 1945. Die Stadt Stuttgart benannte 1984 eine Straße zur Jakob Holzinger-Gasse, 2003 wurden in Stuttgart die ersten Stolpersteine⁷ verlegt, - zur Erinnerung an Jakob und Selma Holzinger.

Als Lebensbericht über das jüdische Exil und als Gedenkbuch für die Ermordung der Juden in Deutschland und Europa gehört der Band zu der großen, schon lange nicht mehr überschaubaren Zahl von Einzelstudien zu Exil und Holocaust. Recherchiert, verfaßt, publiziert und verbreitet von der inzwischen dritten Generation, der Enkelgeneration der Betroffenen ist es Beispiel für auch jetzt noch erfolgreiche Recherche, für engagiertes Schreiben, transnationale Veröffentlichung und aktive Verbreitung durch politische und künstlerische Initiativen, die sich dem Gedenken der Ermordeten und der Mahnung an die Lebenden gewidmet haben. Das Buch bietet alle Voraussetzungen für ein erfolgreiches Gelingen dieses Engagements.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8494>

⁷ Vgl.: **Stuttgarter Stolpersteine** : Spuren vergessener Nachbarn ; ein Kunstprojekt füllt Gedächtnislücken / Harald Stingele und Die AnStifter (Hg.). - 3. Aufl. - Stuttgart : Markstein-Verlag, 2010 [ersch. 2011]. - 248 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-7918-8033-4 : EUR 16.90 [#1814]. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz337439249rez-1.pdf> - **Zehn Jahre Stolpersteine für Stuttgart** : ein bürgerschaftliches Projekt zieht Kreise / Rainer Redies (Hrsg.). - Stuttgart : Markstein-Verlag, 2013. - 280 S. : Ill., Kt. ; 23 cm. - ISBN 978-3-920207-82-7 : EUR 17.95 [#3468]. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz394427815rez-1.pdf>